

# «Noten-Deckel wirkt unbeholfen»

Pädagogik-Professor Winfried Kronig kritisiert die Massnahme des Basler Erziehungsdepartements, mittels tieferen Durchschnittsnoten die Gymnasialquote herabzusetzen.

VON SAMUEL HUFSCHMID

**Herr Kronig, wie beurteilen Sie die neue Vorgabe des Basler Erziehungsdepartements an Sek-Lehrer, die Klassendurchschnittsnoten künftig zwischen 4,0 und 5,0 zu halten?**

**Winfried Kronig:** Die Massnahme wirkt etwas unbeholfen. Die Forschung zeigt deutlich, dass sich Schulklassen in ihrem Leistungsspektrum wesentlich unterscheiden. In einer Nationalfondsstudie mit 2000 Sechstklässlern haben wir nachgewiesen, dass dieselbe Leistung in schwächeren Klassen mit «gut» und besseren Klassen mit «ungenügend» bewertet wird.



**Winfried Kronig**  
PÄDAGOGIK-PROFESSOR  
SOR UNI FRIBOURG

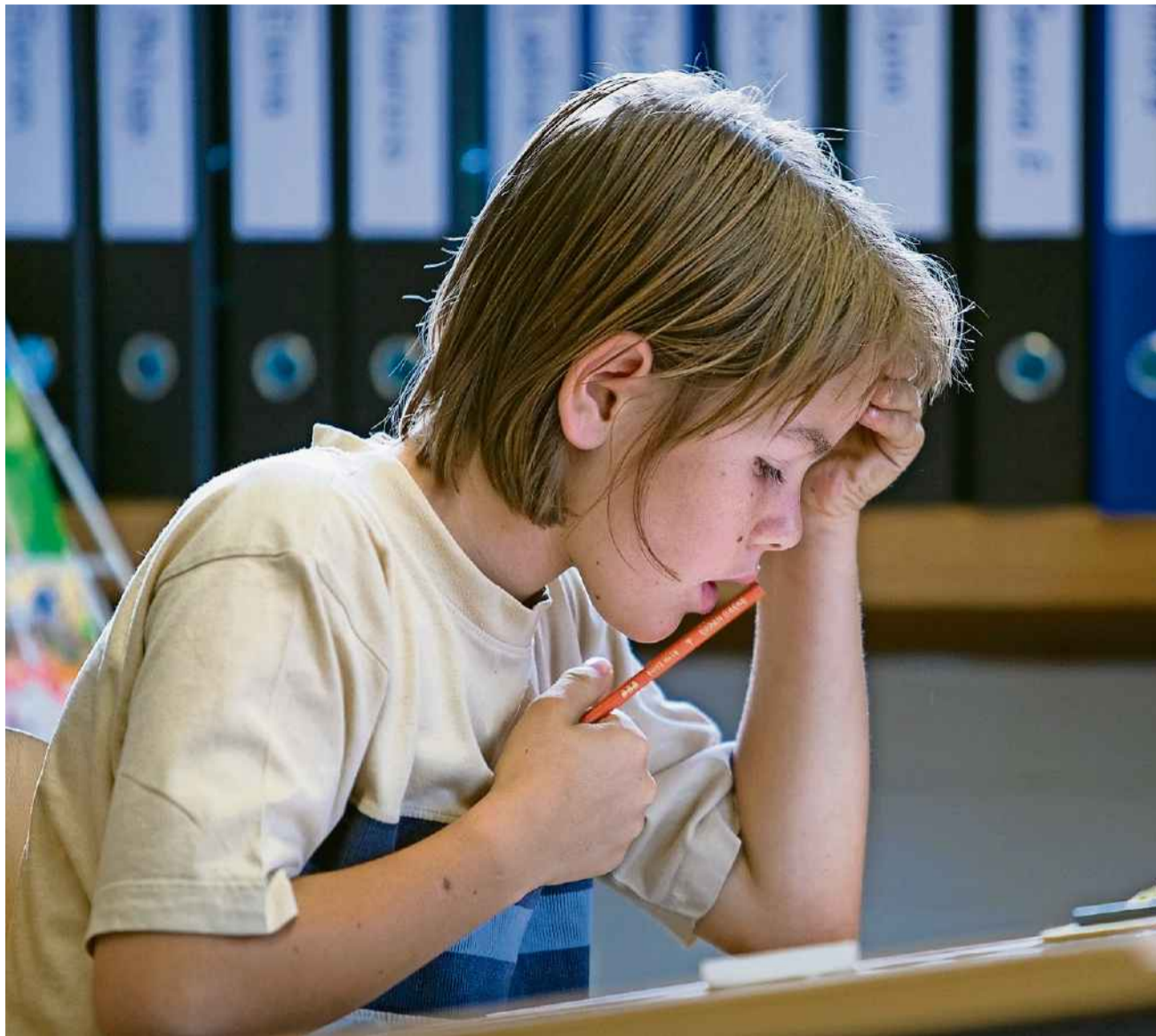
**Das Erziehungsdepartement hat sich also bei dieser Massnahme nicht von Forschern beraten lassen ...**

Das kann ich nicht beurteilen. Aber der eingangs erwähnte Referenzgruppenfehler ist nur einer der bekannten Mechanismen, die zu einer Verfälschung bei Notengebungen führt.

**Was sind die weiteren Faktoren?**

Die bekanntesten sind Beobachtungsmängel und generelle Beurteilungstendenzen. Es wurde mehrfach nachgewiesen und nie widerlegt, dass beispielsweise Mädchen anders beurteilt werden als Jungen. Das gilt auch für Kinder aus unterprivilegierten Familien, die tendenziell strenger beurteilt werden.

**Das Erziehungsdepartement argumentiert, dass bei der Zusammensetzung der Klassen auf eine gute Durchmischung geachtet werde. Entsprechend sollten auch alle Klassen in etwa gleich leistungsstark sein und Notendurchschnitte von über 5,0 die absolute Ausnahme bleiben ...**



Die Intelligenz seiner Klassenkameraden beeinflusst stark, welche Note dieser Schüler für seine Leistung erhält.

KEYSTONE

Dass diese Durchmischung derart gut ist, daran zweifle ich. Das Problem ist, dass immer von Normalverteilungen ausgegangen wird. Dies funktioniert bei grossen Zahlen auch sehr gut, aber nicht bei Klassen mit 20 oder 25 Schülerinnen und Schülern. Dort zeigte unsere Untersuchung deutlich, dass sich Schulklassen in ihrem Leistungsspektrum sehr häufig und wesentlich unterscheiden. Es ist eher die Regel und nicht die Ausnahme, dass dieselbe Leistung in Mathematik oder in den Sprachfächern einmal mit einer ausgezeichneten und einmal mit einer ungenügenden Note bewertet wird.

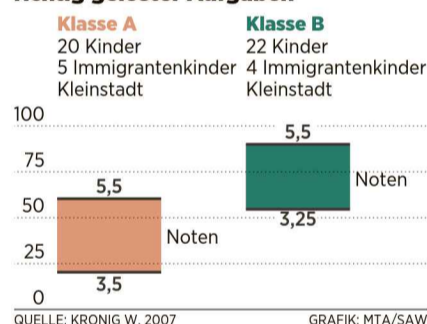
**Was wäre denn Ihr Vorschlag, um die rekordhohe Gymnasialquote in Basel-Stadt zu senken?**  
Dafür habe ich auch keine Lösung.

Wenn ich eine hätte, würde ich wahrscheinlich viel Geld damit verdienen, denn an der Frage der korrekten Bewertung und Zuteilung krankt weltweit jedes Schulsystem. Mein Wissen um die systematischen Verzerrungen bei Benotungen aus 20 Jahren Forschung auf dem Gebiet lässt mich deshalb eher die Frage stellen, ob eine Begrenzung der Gymnasialquote wirklich erstrebenswert ist.

**Wenn ich Sie richtig verstehe, meinen Sie damit, dass man Schüler mittels Noten nur schlecht bewerten kann und deshalb lieber mehr als weniger ans Gymnasium lässt?**  
Das kann man in der Tat so sehen.

**Dass die Wirtschaft mehr begabte Lehrlinge braucht, ist doch gesellschaftlicher Konsens ...**

## Leistung Sprache in Prozent richtig gelöster Aufgaben



QUELLE: KRONIG W. 2007

GRAFIK: MTA/SAW

**Der Referenzgruppenfehler am Beispiel von zwei real existierenden Schulklassen des 6. Schuljahrs.**

In der Theorie schon. Viele Entscheidungsträger sind dieser Ansicht. Aber von deren eigenen Kindern macht kaum eines eine Lehre.

## Katholiken rücken zusammen

Die römisch-katholische Kirche Basel organisiert sich neu unter einem Dach

VON ALICE GULDIMANN

Die Erkenntnis ist nicht neu: Der katholischen Kirche laufen die Mitglieder davon. Wurden 1976 in Basel-Stadt noch knapp 84 000 Katholiken registriert, waren es 2016 gerade mal noch rund 26 000. Der Handlungsbedarf ist gross. Schon seit Jahren will die verzettelte Kirche organisatorisch näher zusammenrücken. Es gilt, die Kräfte zu bündeln. 2016 fiel deshalb der Startschuss für die Planung zum Projekt «Pastoralraum Basel-Stadt». Nun steht die Umsetzung unmittelbar bevor.

**Basel soll Vorreiter sein**

«Am 9. Juni ist es endlich soweit», erklärten Vertreter der katholischen Kirche und des Bistums Basel am Freitag an einer Medienkonferenz. In rund einer Woche wird es im Stadtkanton nur noch eine Dachorganisation geben. «Basel soll ein wegweisendes Beispiel eines urbanen Pastoralraumes sein», erklärt Bischof Felix Gmür. In der heutigen, individualisierten Realität solle sich die Kirche nicht auseinanderleben,

sondern eine zusammenführende Wirkung haben.

Kirchenratspräsident Christian Griess ergänzt dazu, dass der römisch-katholischen Kirche sowohl strukturell als auch finanziell keine einfache Zukunft bevorstehe. «Ebenfalls war die Organisation des Dekanats mit drei Führungspersonen schwierig.» Künftig gebe es auf kantonaler Ebene nur noch eine einzige Ansprechperson.

**«Basel soll ein wegweisendes Beispiel eines urbanen Pastoralraumes sein.»**

FELIX GMÜR  
BISCHOF DES BISTUMS BASEL

Der neue Pastoralraum vereint die acht Stadtbasler Pfarreien unter einem Dach. Die Leitung wird Stefan Kemmler übernehmen, bisheriger Co-Leiter des Dekanats Basel-Stadt und Pfarrer der Kirche St. Anton.

Dem neuen Leiter ist es besonders wichtig, die 15 anderssprachigen katholischen Gemeinschaften, wie zum Bei-

spiel die tamilische oder die kroatische Gemeinde, künftig stärker in den Pastoralraum einzubinden. «Die einen können sich so besser in die Gesellschaft eingliedern, die anderen bekommen neue Impulse», so Kemmler.

Für den einzelnen Gläubigen wird sich im neuen Pastoralraum allerdings nicht viel ändern. «Wer nicht will, wird von den Änderungen auch nichts zu spüren bekommen», erklärt Felix Gmür. Ziel sei jedoch, vermehrt Angebote zwischen den Pfarreien zu koordinieren und Schwerpunkte zu setzen. So könne das grosse Ganze gestärkt werden.

**Neue Kampagne soll verjüngen**

Erneuern will sich die katholische Kirche Basel-Stadt auch mit einem neuen Logo und einer Plakat-Kampagne.

Das letzte Wort an der Medienkonferenz fällt wieder Bischof Felix Gmür zu. Dieser ist überzeugt, dass die Zusammenarbeit der verschiedenen kleinen Gemeinden grosses Potenzial hat. «Das fördert den Zusammenhalt und dient dem Frieden in der Stadt.»

## Schliessung von AKW Fessenheim erst später

Statt wie geplant 2019 könnte es nun 2020 werden

VON STEFAN BRÄNDLE

Nach jahrelangem Hin und Her sollte Frankreichs ältestes, in einer Erdbebenzone liegendes Atomkraftwerk nächstes Jahr stillgelegt werden. Daran wird wohl - wieder - nichts. Grund sind technische Schwierigkeiten des im Bau befindlichen Druckwasserreaktors (EPR) in Flamanville (Normandie). Dessen Inbetriebnahme ist die Voraussetzung für die Stilllegung von Fessenheim. Das hatte die Betreiberin Electricité de France (EDF) durchgesetzt: Um die nationale Stromversorgung insgesamt auf dem Niveau von 63 Gigawatt zu halten darf Fessenheim erst abgeschaltet werden, wenn Flamanville erstmals Strom liefert.

Laut Pariser Pressemeldungen haben die Reaktorprüfer Mängel an den Schweissnähten im Sekundärkreislauf des EPR festgestellt. Fast alle der 150 Bruchstellen müssen, da potenziell undicht, neu geschweisst werden.

## Nachrichten

### Stadler Rail macht WB eine Offerte

Für die neuen Züge der künftig auf Meterspur fahrenden Waldenburgerbahn (WB) ist ein Angebot eingereicht worden. Beschafft werden sollen zehn Züge. Die Offerte stammt vom Thurgauer Unternehmen Stadler Rail, wie bei der Baselland Transport AG (BLT) am Freitagnachmittag nach Ablauf der Angebotsfrist zu erfahren war.

Details zum offerierten Modell oder ein Preis wurden nicht genannt. Die Offerte von Stadler Rail werde nun geprüft. Ein Entscheid dazu soll Ende Oktober fallen, hiess es weiter. Der Neustart der WB auf der Meterspur ist für Dezember 2022 vorgesehen. Die neuen Züge sollen nachrüstbar sein, um sie als Option künftig stufenweise automatisieren zu können. (SDA)

### Kioskfrau überfallen und verletzt

Bei einem Raubüberfall auf einen Kiosk in Basel hat ein Unbekannter am Donnerstag mehrere tausend Franken erbeutet. Die Verkäuferin erlitt einen Schock und musste ins Spital eingewiesen werden. Der Räuber hatte den Kiosk an der Lehenmattstrasse kurz vor 18.30 Uhr betreten, als die Verkäuferin das Geschäft gerade schliessen wollte, teilte die Staatsanwaltschaft am Freitag mit. Der Unbekannte bedrohte die Frau und forderte das Geld aus dem Tresor und der Kasse. Mit dem Geld flüchtete der Täter. Eine sofort eingeleitete Fahndung verlief erfolglos. (SDA)

### Autobahnen wurden überschwemmt

Wegen eines heftigen Gewitters war die deutsche Autobahn 5 zwischen Efringen-Kirchen und Müllheim am Donnerstagabend überflutet. Es gab drei Verkehrsunfälle wegen Aquaplaning. Im Elsass war die Autobahn wegen Überschwemmungen Donnerstagnacht bei Sélestat gesperrt. (SAW)

### Unfall auf Kreuzung - wer hatte Rot?

Am Freitag gegen 13.15 Uhr verunfallten an der Kreuzung Münchensteinerstrasse/Brüglingerstrasse ein Lieferwagen und ein Auto. Beide Unfallbeteiligten behaupten, dass die Ampel für sie Grün anzeigte, als sie in die Kreuzung fuhren. Die Polizei sucht Zeugen. (SAW)